



Jenas ältester Weinberg feiert Jubiläum

Die Wissenschafts-, Licht- und Universitätsstadt Jena hat sich in den letzten Jahren auch zu einer kleinen Weinstadt entwickelt. Großen Anteil an dieser Renaissance haben **die Hobbywinzer vom Käuzchenberg in Jena-Zwätzen**. In diesem Jahr feiert der Verein sein **30jähriges Jubiläum**.

Text und Bilder: Jens Haentzschel

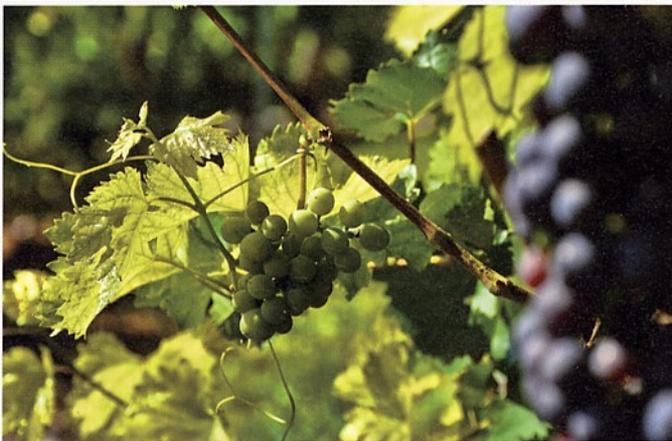
Es gibt sie in Westerland auf Sylt, in Sachsens Hauptstadt Dresden und in Rom ist sie der beschwerliche Aufstieg zur Kirche Santa Maria in Aracoeli. Die Himmelsleiter muss jeder hoch, der zwischen Dünen wandern, das Elbtal sehen oder die Kapelle betreten will. Auch die Hobbywinzer auf dem Käuzchenberg in Jena-Zwätzen kennen eine Himmelsleiter. Sie durchschneidet den Berghang mit wenig genormten Steinquadern und einem Höhenunterschied von über sechzig Metern. Wer Stufe für Stufe betritt, spürt schnell, dass die Ernte der in der Sonne glänzenden blauroten oder gelbgrünen Reben eine schweißtreibende Angelegenheit ist. Vor dreißig Jahren fing auf diesem Hanggrundstück an, was viele

der Urmitglieder noch heute als ein Wunder bezeichnen und ebenfalls nie einer Norm entsprach. Dafür waren die Ansichten zu unterschiedlich, aber der Enthusiasmus für die gemeinsame Sache hat alle verbunden. Ein scheinbar verwüsteter Berghang im Norden der Universitätsstadt verwandelte sich nach nur zwei Jahren langsam in einen stattlichen Weinberg. Einige Mauern standen noch, Treppen waren begehbar und auch der Boden wartete scheinbar nur darauf, dass hier Wein wachsen soll, wie er es 1965 bei der letzten Lese bereits tat. „Anfangs waren es Reben aus Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei. Wir waren damals allesamt Laien mit viel Herzblut“, erzählt Gerhard Hirsch, ein Mann der ersten

Stunde, bei einer Führung durch die penibel aufgestellten Rebreihen. Doch mittlerweile bauen 19 Hobbywinzer ihre Weine an. Wer ihnen zuhört, der erkennt schnell, dass hier Profis mit viel Liebe fürs Ausprobieren am Werk sind, die auf dem Grundstück ebenso viel Glück verspüren wie sie schon Pleiten hinnehmen mussten. Zum Beispiel 1986 als der Berg nach einem strengen Winter fast weggefroren war. Sicher, die Ergebnisse, die heute erzielt werden, sind keine Spitzenweine, aber auch keine Masse sondern individuelle Klasse – Weine mit Geschichte und Geschichten eben, denn Wein in und um Jena hat eine lange Tradition.

„Weißburgunder, Müller-Thurgau, Portugieser und Dornfelder werden am

Der Käuzchenberg ist für 19 Hobbywinzer persönliche Idylle und ein kleines Paradies. Gerhard Hirsch ist einer der Väter des Weinbergs in Jena-Zwätzen.



Ende mit Hilfe des Bad Sulzaer Winzers Andreas Clauß für unsere Mitglieder abgefüllt“, berichtet Reinhard Bartsch, der ebenfalls von Anfang an dabei ist und rund 2.500 Quadratmeter Fläche bewirtschaftet. Seine Liebe gilt dem Weißburgunder. Von seinen Müller-Thurgau-Stöcken will er sich demnächst wahrscheinlich trennen. Darüber hinaus gibt es noch andere Rebsorten in Zwätzen, denn niemand kann vorschlagen, was ein Winzer auf seiner Fläche anzubauen hat. So hat Winzerkollege Hirsch ein paar Stöcke der Ursorte Heunisch angebaut. „Doch diese Experimentierreben reichen nicht aus, um große Erträge zu erzielen. Das ist der Spaß am Weinbau, mehr nicht“, so Bartsch.

Auch Bärbel Langenberg kennt die Sorgen und Nöte ihrer Winzerfreunde auf der Terrassenanlage am Käuzchenberg mit diesem herrlichen Blick auf Jena und das Umland. Mit ihrem Mann ist sie immer wieder in ihrer kleinen Hütte auf dem Hang, schaut nach den Reben, erholt sich und genießt einen Schluck Wein. Regelmäßig führt sie Vereine oder Gruppen durch die Anlage, erklärt, wie alles anfing und dass das vergangene Jahr alles andere als optimal verlief. „In guten Jahren haben wir einen Ertrag von bis zu 8.000 Flaschen Wein. 2009 waren es nur knapp 2.500.“ Doch das Wetter ist nicht planbar. Wenn im August wieder die Sonne den Regen verdrängt, dann verspricht der Jahrgang 2010 die Hobbywin-

zer wieder zu versöhnen. Dafür plagt alle ein anderes Problem, das sich in einigen Jahren noch deutlicher zeigen wird. Mit dem 30jährigen Jubiläum des Weinhangs sind auch viele der Mitglieder älter geworden. Während jeder Arbeitseinsatz damals nie ein Problem war und jeder bei der Ernte Ende September mit anpackte, ist es heute für einige eine große Strapaze. Zum Glück hatte es sich ergeben, dass die Lebenshilfe mit einstieg und nun weit mehr als die Hälfte der Ertragsfläche bewirtschaftet. Doch entsprechend offen wissen die Hobbywinzer, dass junge Menschen in dem Verein fehlen. „Doch die sollten nicht nur Lust am Weintrinken, sondern auch auf den Verein und die Bereitschaft mitzumachen haben“, wünscht sich Reinhard Bartsch. Interessenten für eine der Hütten am Hang gibt es immer wieder, aber wenn dann die Frage nach der Bereitschaft zum Weinanbau kommt, dann werden die Interessenten schnell still. „Viele unterschätzen, dass wir uns 11 Monate im Jahr um die Reben kümmern müssen. Besonders von März bis September geht es hier nicht nach Terminen sondern nach dem Wetter. Da ist Urlaub schwer planbar.“ Gerade konnten zwei neue Pächter gewonnen werden, die wirklich Spaß am Anbau und der Ernte haben. Trotz der trüben Aussichten sind alle glücklich, dass es diesen Berg seit dreißig Jahren gibt. Und richtig stolz sind sie, dass durch den Zwätzener Weinberg Impulse für die Weinstadt Jena gesetzt wurden. Mittlerweile gibt es neben dem guten Hektar auf dem Käuzchenberg noch weitere sieben Hektar Fläche in der Stadt. „20 Hektar könnten in der Zukunft mal erreicht werden“, so Bartsch. Dann geht es für ihn wieder die Himmelsleiter hoch, um zu schauen, was die Reben machen. Schließlich brauchen die Pflanzen noch viel Pflege, bevor die Trauben im Herbst geerntet werden. _